



Luise Wolfram

Störche kennen keine Grenzen Erlebnisse in Königsberg-Kaliningrad und im nördlichen Ostpreußen

Brunnen 2008 • ca. 140 min. • 14,95

Eine in Königsberg im ehemaligen Ostpreußen geborene Pfarrersfrau aus Hannover beschreibt ihr Leben und ihren Alltag im heutigen Kaliningrad, wo sie mithilft, eine evangelische Gemeinde neu ins Leben zu rufen.

Der Ankündigung auf der Schutzhülle des Hörbuchs nach hätte man zunächst einen Reisebericht erwartet mit dem Tenor: „So schön war Ostpreußen und so schön ist es heute noch“. Auch etwas im Sinne der Überschrift „Störche kennen keine Grenzen“ mit Gedanken an eine Rückkehr in eine alte Heimat, wie es die Störche immer wieder vormachen.

Was folgt, ist ein aus Idealismus und Glaubenstreue geprägtes Bemühen, im ehemaligen Königsberg eine evangelisch-lutherische Kirchengemeinde aufzubauen mit Mitgliedern, die sich weitgehend aus Russlanddeutschen zusammensetzen, die nach Kaliningrad verschlagen worden sind. Ihr Verständnis für religiöse Aktivitäten ist gleich Null. Die meisten der Kirchenbesucher sind weder konfirmiert noch überhaupt getauft. Für sie ist eine Kirche ein sonntäglicher Treffpunkt, ein Gemeinschaftserlebnis unter Ihresgleichen, ein Raum, in dem sich überwiegend Frauen zusammenfinden. Für einige ist der Kirchenraum auch ein Raum der äußeren und inneren Ruhe.

Die Hilfsbereitschaft der in Russland aufgewachsenen Kirchenmitglieder ist groß, doch sie hat ihre Grenzen da, wo Eigeninitiative erwartet wird. Auch einige positive Bekanntschaften mit der heutigen russischen Bevölkerung sind nur bedingt erfreulich. Trotz der sprichwörtlichen russischen Gastfreundschaft ist das Leben für sie in einem ihnen fremden Land beschwerlich. Zudem kommt eine bürokratische Willkür bei den Behörden hinzu, der man hilflos ausgeliefert ist und die sich gegenüber Fremden verstärkt bemerkbar macht.

Die Autorin bemüht sich um eine positive Haltung gegenüber den ständig auf sie eindringenden Widrigkeiten. Ihr Engagement und ihr Idealismus stoßen jedoch überall an Grenzen. Die nicht mehr heile Umwelt mit Trümmern ehemaliger repräsentativer Bauwerke in Königsberg, die nicht mehr auffindbaren Häuser ehemaliger Königsberger, wo sie gewohnt und gelebt haben, machen nicht nur der Autorin als in Königsberg Geborener zu schaffen. Auch Touristen aus dem Westen, die ihre alte Heimat noch einmal wiedersehen wollen, sind über das, was sie vorfinden, zutiefst erschüttert und enttäuscht. Auch solche Reisegruppen zu betreuen ist Aufgabe der Pfarrersfrau.

Positiv wirkt der Bericht über den Auf- und Ausbau der eigenen Kirche. Hier merkt man die Freude der Pfarrersfrau über das Wachsen des von ihr mit betreuten Bauwerks. In den anfänglichen Stolz auf die neue Kirche mischen sich jedoch viele Enttäuschungen, die vielfach auf ein menschliches Versagen zurückzuführen sind, ein Fehlen von Initiativen, das sich bei der neuen Bevölkerung des jetzt russischen Kaliningrad überall bemerkbar macht und das bei noch so idealistischer Grundhaltung der Autorin nur schwer zu überwinden ist.

Aus dieser Sicht wirkt ihr Bericht sozialkritisch und deprimierend. „Wir üben täglich neu, den Ärger zu schlucken“ heißt ein Eintrag in ihrem Tagebuch.

Auch der geschilderte Ausflug zur Kurischen Nehrung mit ihrer Naturschönheit lässt nicht darüber hinwegsehen, dass man es hier im alten Ostpreußen mit einem trostlosen Teil Russlands zu tun hat. Es gibt jedoch auch Schichten innerhalb der Bevölkerung, die sich protzig reich gebärden gegenüber dem Großteil der hier lebenden Menschen, die erbärmlich ärmlich aussehen. Hier bemüht sich die Autorin als Pfarrersfrau um eine Art Entwicklungshilfe, als ein sozialer Dienst der evangelischen Kirche. Bezeichnend hierfür ist eine in Westdeutschland gestartete Hilfe-Aktion: „Eine Kuh für Königsberg“.

Der Titel des Hörbuchs, in dem es heißt, dass die Störche keine Grenzen kennen, trifft nach Ansicht der Autorin nicht auf die im ehemaligen Ostpreußen lebenden Menschen zu. Es sind politische Grenzen, Grenzen gesetzt durch die Willkür einer fremden Obrigkeit, Grenzen, die durch gewollte oder unbewusste Verständnislosigkeit entstehen, Grenzen, die durch die Alleinlage dieses Teils Russlands bedingt sind. Wo Störche über Grenzen hinweg fliegen, wo Störche immer wieder ihre alte Heimat ansteuern, da sind den Menschen immer neue Grenzen gesetzt. Der Titel des Hörbuchs müsste am Ende des Berichts über das ehemalige Königsberg in Ostpreußen in abgewandelter Form lauten: „Nur Störche kennen keine Grenzen“.

Rudolf van Nahl